

# „Die Stadt verneigt sich vor einem großen Mann“

**AUSZEICHNUNG.** Ein Zeichen von „Dank, Würdigung und Hochachtung“: Berthold Beitz ist seit gestern Ehrenbürger Essens. Für ihn persönlich „eine Anerkennung dessen, wofür ich seit 50 Jahren arbeite“.

ULRICH FÜHRMANN

Er hat so viel erlebt. Schönes, Gutes, Schlimmes. Eigentlich alles, was einem das Leben in 93 Jahren zu bieten hat. Und jetzt steht Berthold Beitz da am Mikrofon und kämpft mit den Tränen. Es ist der letzte Absatz seiner Rede, und er gilt seiner Frau Else: „Sie hat sich damals, als der Himmel hier noch grau war und große Teile der Stadt in Trümmern lagen, darauf eingelassen, mit mir nach Essen zu gehen. Ich danke für ihre Liebe und Zuversicht, mit der sie seit 68 Jahren meinen Weg begleitet.“ Es ist der emotionale Höhepunkt einer ungewöhnlichen Feierstunde im Rathaus. Die Stadt verleiht zum zweiten Mal nach dem Weltkrieg wieder die Ehrenbürgerwürde. Im Mittelpunkt steht ein Mann, der zu Lebzeiten eine Legende ist: Berthold Beitz, Kuratoriumsvorsitzender der Krupp-

Stiftung, Testamentsvollstrecker von Alfried Krupp – und ein Freund der Stadt Essen.

180 Gäste haben sich am Mittwochabend im Ratsaal versammelt, um die besondere Ehrung zu verfolgen. Oberbürgermeister Wolfgang Reiniger, der zur Feier des Tages seine Amtskette angelegt hat, erinnert in seiner Laudatio an „die segensreiche Tätigkeit der Stiftung für die Belange des Gemeinwohls“. Das Schulmedien-Zentrum, die Philharmonie, der Neubau des Museum Folkwang – nur drei Beispiele für Projekte, die ohne die millionenschwere Unterstützung nicht hätten verwirklicht werden können. Die Verleihung des Ehrenbürgerrechts sei nun „Ausdruck des Dankes, der Würdigung und der Hochachtung“. Der Oberbürgermeister: „Die Stadt verneigt sich vor einem großen Mann.“

In seiner Dankesrede sagt

Berthold Beitz, er sehe in der Auszeichnung „eine Anerkennung dessen, wofür ich seit über 50 Jahren in Essen arbeite. Alfried Krupps Willen zu bewahren und den Namen Krupp hochzuhalten: Das ist meine Lebensaufgabe. Die Auszeichnung zeigt mir, dass Alfried Krupps Erbe angenommen und als lebendiger Rückhalt der Stadt geschätzt und geliebt wird.“

Es sei immer sein Bemühen gewesen, „das Kruppsche Erbe auf eine Art fruchtbar zu machen, dass es Essen und seinen Bürgern im Wandel der Zeit erhalten bleibt“. Berthold Beitz: „Die Stadt hat ein anderes, feiner geschnittenes Gesicht erhalten.“ Essen biete den hier arbeitenden und lebenden Menschen einen attraktiven Standort. Ihm selbst sei die Stadt „zur Heimat geworden“.

Als der berühmte Pianist Boris Bloch zum Abschluss des

Festakts auf dem eigens in den Ratsaal geschafften Flügel Melodien aus dem Film „Sun Valley Serenade“ spielt, wippt Musikfreund Beitz ein bisschen mit den Fußspitzen. Und neben ihm sitzt Ehefrau Else und lächelt sanft.

**LOKALSEITE 2**

**NICHTS ALS DIE EHRE**

„In Hochachtung vor seinem Lebenswerk und in dankbarer Würdigung seiner über Jahrzehnte erworbenen, außergewöhnlichen und nachhaltigen Verdienste um die Stadt Essen hat der Rat der Stadt beschlossen, Herrn Prof. Berthold Beitz die Ehrenbürgerrechte der Stadt Essen zu verleihen.“ So lautet der Text der Urkunde. Mit der Auszeichnung verbinden sich keine wirtschaftlichen Vorteile. Es gibt weder Geld noch sonstige Vergünstigungen.



Privataudienz bei Papst Johannes Paul II.: Else und Berthold Beitz im Vatikan. (Foto: Krupp)



Essens neuer Ehrenbürger Berthold Beitz stemmt die Urkunde gestern Abend im Ratssaal. (NRZ-Foto: Remo B. Tietz)

# Erfolgsgeschichte eines Dorfjungen

**BERTHOLD BEITZ.** Sein Lebensweg führte ihn aus Pommern an die Ruhr. Als Mensch und Manager für viele ein Vorbild.

„Wenn man meinen Lebensweg betrachtet, vom Dorfjungen, der im Sommer barfuß über vorpommersche Sandwege lief, bis zum Ehrenbürger und Namensgeber des ersten Boulevards einer Kulturhauptstadt, dann wird so mancher denken: Der hat Glück gehabt. Ich habe Glück gehabt und ich bin dankbar dafür. Aber mit Perikles (...) möchte ich hinzufügen: Das Geheimnis des Glücks ist die Freiheit und das Geheimnis der Freiheit ist der Mut.“ Mit diesen Worten beschrieb Berthold Beitz gestern während der Feierstunde im

Rathaus seinen Werdegang. – Lebensstationen und Daten eines Mannes, den viele als Menschen und Manager bewundern:

**1913:** in Zemmin/Pommern geboren

**1934:** Abitur in Greifswald

**1934–1939:** Ausbildung im Bankfach

**1939:** kaufmännischer Angestellter der Shell AG in Hamburg

**1941:** kaufmännischer Angestellter der Karpaten-Oel AG in Boryslaw (Polen)

**1944–1945:** Wehrdienst

**1946:** Vizepräsident des Zo-

namtes des Reichsaufsichtsamtes für das Versicherungswesen in Hamburg

**1949:** Generaldirektor der Iduna-Germania-Versicherungsgesellschaften

**1953:** als Generalbevollmächtigter von Alfried Krupp von Bohlen und Halbach, dem Alleininhaber der Firma Krupp, kommt Beitz nach Essen

**1967:** Vorsitzender des Kuratoriums der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

**1970:** Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fried. Krupp GmbH

**1989:** Wahl zum Ehrenvorsit-

zenden des Aufsichtsrats der Fried. Krupp GmbH

**1999:** nach der Fusion Wahl zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrats der Thyssen-Krupp AG

Berthold Beitz, der mit vielen internationalen Auszeichnungen geehrt wurde und dem der Staat Israel den Titel „Gerechter der Völker“ verlieh, ist seit 1939 mit seiner Frau Else verheiratet. Das Ehepaar hat drei Töchter und sieben Enkelkinder.

# Von Bismarck bis Beitz

**EHRENBÜRGER.** 1879 verlieh die Stadt den Titel zum ersten Mal. Lange Pause nach dem Krieg.

Die am 15. Mai 1856 erlassene „Städteverordnung für die Rheinprovinz“ machte es möglich: Gemäß Paragraph 6 durften die Kommunen künftig „Männern, welche sich um die Stadt verdient gemacht haben, das Ehrenbürgerrecht erteilen“. In Essen ließ man sich allerdings Zeit mit dieser Würde. Erst 1879 wurde der Titel zum ersten Mal verliehen. Ein Rückblick (in Klammern jeweils das Jahr der Verleihung):

- **Reichskanzler Otto v. Bismarck (1879)**
- **Friedrich Hammacher (1888)**, Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, Gründer des „Vereins für die bergbaulichen Interessen“
- **Peter Beising (1895)**, Pfarrer und Mitglied der städtischen „Armenverwaltung“. Seiner Initiative verdankt die Stadt u.a. den Bau des Franz-Sales-Hauses.
- **Friedrich Alfred Krupp (1896)**, Industrieller
- **Heinrich Karl Sölling (1901)**, Kaufmann und sozial engagierter Stifter
- **Erich Zweigert (1906)**, Oberbürgermeister in den Jahren 1886 bis 1906
- **Margarethe Krupp (1912)**, Witwe von Friedrich Alfred Krupp. Sie wurde für ihr soziales Engagement, etwa den Bau der Margarethenhöhe, geehrt.
- **Reichspräsident Paul v.**

## Hindenburg (1917)

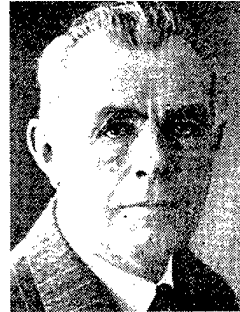
- **Victor Niemeyer (1948)**, Jurist, Stadtverordneter zwischen 1898 und 1929.

Vor der Verleihung der Ehrenbürgerrechte an Berthold Beitz war Niemeyer der einzige Essener, der nach dem 2. Weltkrieg so geehrt wurde. In der Zwischenzeit verlieh die Stadt als höchste Auszeichnung den Ehrenring. 1946 hatte die von der Militärregierung ernannte Stadtvertretung beschlossen, Adolf Hitler, Hermann Göring, *Wurde 1948 der bislang letzte Ehrenbürger nach dem 2. Welt-*

*krieg: Victor Niemeyer*

Bertha und Gustav von Bohlen und Halbach sowie den früheren stellvertretenden Gauleiter Heinrich Unger aus der Liste der Ehrenbürger zu streichen.

Vor der Eingemeindung nach Essen verliehen auch Werden und Steele Ehrenbürgerrechte, darunter an Mitglieder der Familie Forstmann und an Carl Humänn. (ufü)



*Privataudienz bei Papst Johannes Paul II.: Elise und Berthold Beitz im Vatikan. (Foto: Krupp)*



Galant – nicht nur auf dem Tanzparkett: Beitz und Ruth Brandt, Ehefrau von Bundeskanzler Willy Brandt.

## BEITZ: ALS BOLLWERK FÜR KRUPP GEWIRKT

### **Die Dankesrede von Berthold Beitz in Auszügen:**

Dass im Wandel die Wurzeln wieder aufleben, beweist die Rückkehr der Hauptverwaltung von ThyssenKrupp nach Essen. Wie einst Krupp wird das Unternehmen das Gesicht der Stadt in Zukunft mit prägen. Dass der „Berthold-Beitz-Boulevard“ an dem neuen Quartier entlang führen wird, macht mir großen Spaß. „Boulevard“ klingt weltstädtisch, der Duden versteht darunter eine Prachtstraße. Die französische Wortprägung stammt aber von dem Begriff „Bollwerk“ ab. Und vielleicht habe ich tatsächlich als ein Bollwerk für Krupp und die Stadt Essen gewirkt. (...)

Wer hätte sich vor 50 Jahren vorstellen können, dass Essen einmal zur europäischen Kulturhauptstadt ausgerufen wird? (...) Die Musen fühlen sich hier heimisch, und die

Stiftung tut einiges, damit das auch so bleibt. Villa Hügel, die Philharmonie, das Folkwang Museum: Die Krupp-Stiftung verkörpert heute nicht nur Geschichte, sondern steht für Zukunft, für Bildung, Wissenschaft, Medizin, für Kunst und Kultur. (...)

Ich schätze die Menschen, die hier leben, ihren Humor, ihren Realitätssinn und ihren Willen, etwas voranzubringen. In manchen ist noch etwas spürbar von der Arbeitsmoral, die Alfred Krupp (...) seinen Kruppianern und sich selbst abverlangte. Disziplin und Arbeitseinsatz fordere ich auch von mir. (...) Bei aller Leichtigkeit und Nonchalance, die man mir nachsagt, gibt es ein ehernes Gesetz für mich: den Auftrag Alfred Krupps auszuführen. Das ist meine Lebensaufgabe.

**(Den vollständigen Redetext finden Sie im Internet unter [www.nrz.de/essen](http://www.nrz.de/essen))**



Essens Fahne hat er immer hoch gehalten – auch beim Urlaub in seinem Ferienhaus auf Sylt. Auf der Nordseeinsel kam Berthold Beitz auch der Gedanke, der Stadt das neue Museum Folkwang zu stiften. (NRZ-Fotos: Archiv)

## „Ich könnte mir keinen Besseren vorstellen“

**UMFRAGE.** Die NRZ hörte sich bei den Essenern um: Wie finden sie ihren neuen Ehrenbürger Berthold Beitz? Es gibt viele Gratulanten, aber auch Skeptiker.

„Ich wusste nicht, dass Beitz Ehrenbürger wird“, sagt **Sabine Kollwitz**. Die 50-jährige Krankenschwester hält die Auszeichnung für verdient – aber auch für übertrieben: „Schon seltsam. Der lebt doch noch“, sagt die Krayerin. „Dass eine Straße nach ihm benannt wird, finde ich auch züviel. Es gibt andere, die es auch verdient hätten, zum Beispiel Umwelt-Aktivisten oder Tierschützer. Geehrt werden immer nur die, die schon alles haben.“

„Ich kenn' ihn seit 50 Jahren“, ruft **Johann Preuß**. Der 76-Jährige freut sich für Berthold

Beitz. „Das ist ein vernünftiger Mann. Er ist auch für die kleinen Leute da“, sagt der Stoppenberger. Er hat früher auf dem Pütt gearbeitet, auch auf Zollverein. Bei seinen Spaziergängen im Hügel-Park hat er den 93-Jährigen schon getroffen: „Berthold Beitz hat mir zugewunken. Er ist einmalig und soll mindestens hundert Jahre alt werden.“

„So einen muss man erstmal finden. Beitz hat viel für Essen getan. Die Ehrenbürgerwürde steht im zu“, findet **Gudrun Stutzenstein** aus Altneessen. Sie denkt zum Beispiel ans neue Folkwang Museum, das

Krupp-Krankenhaus oder die Villa Hügel. Die 70-Jährige ist wie Berthold Beitz keine gebürtige Essenerin. Für die Ehrenbürgerwürde findet sie das belanglos. „Das ist einer von hier“, sagt die Frisörin im Ruhestand.

Nicht allen ist Berthold Beitz ein Begriff. Gerade Jüngere geraten ins Grübeln. „Wer soll denn das sein?“, fragt die 20-jährige **Sandra Seidel**. Sie ist mit ihrem gleichaltrigen Freund **Jannik Grindau** aus Kettwig in der Innenstadt unterwegs. Auch er kennt den neuen Ehrenbürger Essens nicht. Erst als er von den wirtschaftlichen

und historischen Hintergründen hört, kann er Beitz einsortieren: „Alfried Krupp kennt man da schon eher.“

Wie die meisten Menschen verbindet der pensionierte Post-Beamte **Werner Kurtscheidt** Beitz fast ausschließlich mit Krupp. Über die humanitären Auszeichnungen wie „Gerechter unter den Völkern“ ist dem 66-Jährigen wenig bekannt. Trotzdem kann er nur Gutes berichten: „Beitz ist sehr sympathisch und immer noch unglaublich rege. Er hat es verdient, dass die Ehrenbürgerwürde nach fast 60 Jahren wie-

...Fortsetzung

der verliehen wird.“  
„Die Ehrenbürgerwürde hat Beitz sich mit 55 Millionen Euro erkaufte“, sagt **Gerhard Boese**. Der 53-Jährige spielt damit auf den Neubau des Folkwang Museums an. Die Aussage meint der Unternehmensberater nicht despektierlich: „Hut ab! Wer es schafft, so viel Geld zusammen zu bekommen, der

hat diese Auszeichnung verdient“, sagt er. Für den Essener ist Berthold Beitz ein „Pionier der Aufbauzeit“, der für Essen eine Menge erreicht hat.

**Elisabeth Link** kennt Berthold Beitz von der Arbeit – allerdings war sie nie bei Krupp tätig: „Ich bin Kassiererin im Folkwang Museum und habe Herrn Beitz schon den Mantel

an der Garderobe abgenommen. Er ist sehr menschlich“, erzählt die 57-Jährige. Ab Juli sitzt Elisabeth Link an der Museums-Kasse in der Villa Hügel. Sie sagt: „Ich könnte mir keinen besseren Ehrenbürger als Berthold Beitz vorstellen.“  
(mahü/NRZ-Fotos: Tietz)